5. Krankheitssegen, populär-medicinische Diätregeln und Recepte.

Mitgetheilt von F. W. E. Roth - Wiesbaden.

I. Segen aus dem Rheingau.[1])

1.

Segen gegen Schuß.

Es sind drey heylige Blutstropfen
Gott dem Herrn über sein Angesicht geloffen,
Die drei heyligen Tropfen seyen vor das Schießloch gethan
Als unser lieben Frauen von allen Männern war'n;
Rohr geb du weder Feuer noch Flamme noch Blitz!

2.

Segen gegen Wunden.

Der Segen vom Himmel gekommen als Märia die Jungfrau Jesus gebahr, der gehe über mich. ††† — Der Segen, den Jacob sprach über seinen Sohn, als er verkauft ward in Egypterland, der gehe über mich. ††† — Der Segen, den Tobias sprach über seinen Sohn, der gehe über mich. ††† —

Der Segen, den unser lieber Herre Jesus Christ that, als seine liebe Mutter gen Himmel fuhr, der gehe über mich. †††

Also muß ich so gut gesegnet seyn,
Als der heil'ge Kelch und Wein,
Und als das wahre Himmelsbrot,
Das Gott der Herr den Jüngern bot.

3.

So du dich geschnitten oder geletzt hat, nimm dreierlei Kräutlein oder Gras und lege es auf die Wunde, dann segne dich und sprich:

Dreyerley Kräutche
Still mir mein Häutche,
Still mir mein Blut,
Daß nicht mehr bluten thut. —

4.

Gegen Hieb- und Stichwunden trage ein Hemd, so bei der heiligen Messen angewest ist.

5.

Gegen fallende Sucht und andere Schwachheiten.

O heyliger Valentine, du Patron der Kranken, der du als Arzt vor Gottes Thron gewürdiget warst, nimm von uns das Uebel der spanischen Schwachheit, der Ritter[2]) und der fallenden Sucht. †† Ter pater noster et ave Maria.

Valentinus war vor Gottes Thron
Der Kranken hoher Schutzpatron;
Valentinum laßt uns preisen,
Im Lob und Ehr erweisen.[3])

---

[1]) Gegend zwischen Wiesbaden und Rüdesheim am Rhein.

[2]) = Fieber.

[3]) Diese 5 Stücke stammen aus einer Handschrift des 18. Jahrhunderts, die im Rheingau geschrieben ist.

6. Oratio, quando datur infirmo oleum s. Walburgis.[4])

O heilige und wunderthätige jungfrau Walburgis du hülfreiche und himmlische Arztin, ich lobe, ehre, dancke, preisse und Benedige auß allen Kräfften meiner seelen dem Unendlig gütigen und Barmherzigen Gott, daß er sich gewürdiget hat, schon über 900 iahr zu erhaltung des leibs und der seelen gesundheit eine so himmlische medicin aus deine heiligen und Engelreinen brust gebeinern fließen zu lassen. O wie viele 1000 seynd nicht schon durch andächtigen gebrauch dieses deines heylsamen Oelss zu voriger erwünschter gesundheit gelanget, an welcher sie schon gänzlich verzweifflet haben, dieweilen alle zeitliche angewendete mittel nichts verfangen wollen. Eben aber der ursachen O wunderwürckende jungfrau und getreueste nothhelfferin komme ich auch zu dir mit größter hoffnung, und Klage dir von Herzen mein äußerste noth und schweres anliegen wohlwissend, daß deine dir angebohrne Königliche güte, die du allen nothleidenden treuherzig erzeigest, mächtig und kräfftig genug ist, dieses mein schweres anliegen und Kranckheit hinwegzunehmen, dann was weder arzney mittel noch andere menschlige hülff vertreiben können, diese zu vertreiben hat gewalt dein viel vermögende und kräfftige Vorsprechung, wie auch dein heylsames und übernatürliches Oel, welches ich jetzt mit andacht zu gebrauchen gesinnet bin; ach so wende dann bey gott deine große gunst an, und lasse nicht nach für mich zu bitten, bis daß der höchste gott dir die gnad, mir zu helffen, versprochen hat. O so würcke dann o mildreichste jungfrau an mir deinem unwürdigen Diener v. Dienerin durch dein h. Oel, was andere arzney mittel an mir zu würken nicht vermögen; und dieses Bitte ich dich durch jene Unendlige lieb, mit welcher dich liebt die aller heiligste menschheit Christi Jesu und seine jungfrauliche mutter Maria von nun bis in Ewigkeit. Amen. —

Also nun genieße oder gebrauche dies hl. Oel mit großem Vertrauen, und Zweiffel nit, du werdest dein Bitt, wann es anderst zu Ehr gottes und deiner seeligkeit gereichet, durch ihre fürbitte erhort werden. Deinde dicuntur 3 pater et ave et totidem gloria patri etc. v. litaniae s. Walburgis.[5])

II. Diätregeln und Rezepte.

1. De virtute cardi benedicti seu herbe caritatis.[6])

Zum Ersten wiessent, daz es hilfft vnd vertript gift, daz der mentsch hette genossen. Nym von des kruds pulver aber ist es noch grun, so nym des safft aber des wasser vß dem krude gebrant. —

Item wen eyn schlange gebiessen hette, aber eyn storpio, der bruch diß krudt. —

Item Es vertribt die pestilentz gebrucht als oben steet. Doch so mirke var. Nym eynen leffel folle des puluers, vnd sovil gute alten tyriaca vnd sovil saffran vnd das vermische zusamen mit gutem wyn, gib es dem krangken vnder XII stunden, nach dem als yer die kranckheit ist an kommen. Ego non credo. —

---

[4]) Aus Handschrift Nr. 1189 zu Darmstadt p. 42. Ebenso in Handschrift Nr. 1353 p. 85—87 daselbst, beide aus dem 18. Jahrhundert stammend.

[5]) Zu Deutsch: Gebet, wenn einem Kranken das Oel der hl. Walburgis (zu Eichstätt) gegeben wird. —

[6]) Zu Deutsch: Dann spreche man drei Vaterunser und Ave Maria und ebensoviele: Ehre sei dem Vater oder die Litanei der hl. Walburgis. —

[7]) Zu Deutsch: Von der Tugend der Cardo benedictapflanze oder dem Kraute der Liebe (Liebesstöckel.) —

Item widder die febres wan dichs an kommet, so nym all mail des puluers mit eyner bru ader drinck des wassers.

2.

Salvia confortat nervos, manuumque tremorem
Tollit, et sua vi febris acuta fugit.[8]) —

3.

Isopus est herba purgans de pectore phlegma,
Item pectoris humores Ysopi decoctio mundat
Item ad pulmonis opus confert medicamen isopus
Jtem ius sinapis cerebrum, sed purgat pectus isopus
Pectoris herba cavas rupes insedit isopo[9].) —

6. Kleine Mittheilungen.

1. **Hans Dünk.** Der kleine unmittelbar über dem Mittelstern der Deichsel des großen Wagens (großen Bären) stehende Stern wird vielfach in Kellinghusen (Holstein) und Umgegend „Hans Dünk" genannt. Ich habe vergeblich zu erfahren gesucht, aus welchem Grunde. Nur einmal sagte mir ein alter Knecht, mit dem ich im Gespräche war: „Na, Se meen'n Hans Dünk, de Sadelrüder." Aber mehr wußte er auch nicht. Ist der Name „Hans Dünk" auch anderswo für diesen Stern bekannt?

Detlev Freiherr v. Liliencron-Kellinghusen.

2. **Volksreim aus Rendsburg.**

As ick noch'n lütt Deern weer,
Da güng ick mal spatzeern,
All de Lüd de frog'n mi:
Wo wullt du hen lütt Deern?
Na Thymian un Majoran,
Wo all de hübschen Blomen staan,
De gelen*) plück ick af,
De roden lat ick staan;
Junggesellen küss' ick mal,
De Olen lat ick gaan.

Höft.

Delve: 5—10: Na'n Meierhof, na'n Meierhof!
Wo all de bunt'n Blomen stahn;
De blauen plück ik af,
De gel'n laat ik stahn,
De jung'n Herrn, de küß ik mal,
De olen laat ik gahn. Volksthüml. Lieder S. 186.

Hier in Dithmarschen hörte ich auch: Dar weer mal'n lüttje Diern, de gung'n mal; 3 frag'n ehr; 5 Na Thymian, na Meierjaan, Wanem de hübschen Blomen staht. — Im Dänischen Wohld lautet der Reim: 5—10: Na den Garn, wo all de smucken Blohm waßt. de rod'n plück ik af, de gäl'n laat ik stahn, de Junggesell'n küst ik, de Ol'n lat ik gahn.

---

[8]) Zu Deutsch: Der Salbei (Pflanze) stärkt die Nerven und hebt das Zittern der Hände, auch flieht vor seiner Kraft das hitzige Fieber. —

[9]) Zu Deutsch: Der Isop ist ein Kraut, welches von der Brust den Schleim vertreibt, ebenso reinigt ein Absud von Isop die Flüsse der Brust, gibt Heilung der Lunge, wirkt wie der Senf aufs Rückenmark, reinigt aber die Brust.

*) Ob hier nicht die gelben Blumen mit den rothen verwechselt sind?

Daß die Oberharzer nicht nur Sinn für Musik und Gesang haben, sondern auch darnach streben, ihren Körper auszubilden, das beweisen die vielen Turn- und Schützenvereine. Wie erstere nach dem Besitze eines kräftigen, gewandten Körpers ihr Hauptbestreben hin richten, so wollen dagegen die letzten durch ihre vielen Uebungen ein sicheres und scharfes Auge erzielen. Darum ist auch das Schützenfest dem Oberharzer eins seiner liebsten Volksfeste. Jung und Alt freut sich schon das ganze Jahr hindurch auf dieses Fest, welches zur Sommerzeit stattfindet und in Klausthal acht, in den übrigen Bergorten meistens 2 Tage dauert. Der nachfolgenden Schilderung eines solchen Festes ist das Schützenfest in Klausthal, wie es Schreiber dieses im Jahre 1877 selbst mitmachte, zu grunde gelegt. Am Morgen des ersten Festtages schmücken die Einwohner der Stadt ihre Häuser mit Guirlanden und Fahnen. Am Nachmittage versammeln sich die Schützen und Turner in ihren Vereinslokalen und ziehen dann mit Musik und Fahnen nach dem gemeinsamen Versammlungsorte. Dort schließt sich ihnen das Junggesellenkorps unter dem Junggesellen-Hauptmann an. Jeder Junggeselle ist nämlich verpflichtet, den Festzug mitzumachen; weigert er sich, dieser Verpflichtung nachzukommen, so wird er von den Chargierten des Korps unter Begleitung der Festmusik aus seiner Wohnung geholt und muß zur Strafe die Musikanten für ihre Bemühung entschädigen. Sind alle Festteilnehmer versammelt, so bewegt sich der Aufzug durch die festlich geschmückten Straßen nach dem vor der Stadt befindlichen Schützenhofe. Hier hält der Kommandeur des Schützenkorps die Festrede, die er mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich, zu denen jeder echte Harzer Schützenbruder treu stehen müsse, schließt. Nun wird der Zug aufgelöst, und alles strömt nach den Bierzelten, um sich dort für den ermüdenden Marsch mit edlem Gerstensafte zu erfrischen. Der Festplatz bietet den Anblick eines Jahrmarktes; er wird eingeschlossen von Kaufbuden, Bierzelten, Karoussels, Schaubuden u. s. w. Nachmittags wimmelt er von Menschen, da fast jeder seinen Teil vom Feste haben will. Am Abend des dritten Festtages versammeln sich die Junggesellen zum Bierkommers, an dem die alten Herren als Gäste teilnehmen. Am 8. Festtage findet der Schluß des Festes statt.

4. Krankheitssegen, populär-medicinische Diätregeln und Recepte.

Mitgetheilt von F. W. E. Roth-Wiesbaden.

(Fortsetzung.)

2. Regiment[1]) zu der gesuntheit zu behalten.

Wiltu dich in gesuntheit lange behaltenn, So esse nit mern, dann die naturlich hitz moge vberwinden, anders der lipp wurdt verzeret, vnd dyn krafft gekrenckt. Du salt sovil essen, daz din athem vnd der puls, vnd der harn, vnd der stulgang, auch din schlaff vnd das wachen nit verwandelt werden, darzu daz du auch yt befindest keyns gewindes[2]), keyns krymmes[3]) in dem libe, vnd keyner beschwerung dheincher[4]) krangkheyde. Die spise sal auch von natur nit zu hitzig sin als salbey, mintze, petrocilge, peffer, zwiboln, knoblauch, kresse vnd derglich. Want was des ist, verburnet[5]) daz geblude. Auch saltu miden die dinge, die kalt sin von natur als lattich, kurbis, burtzel[6]) vnd des glich, want die erkelden daz geblude vnd bodenn. Du salt auch myden, daz do fucht ist von natur,

als peddem vnd kurbsse, vnd des glich, want das fulet balde, vnd bestuppet die lebber. Was aber von natur drocken ist, daz fellet die krafft, was gifftig ist als schwemme, daz dodet. Was feist ist, das swymmet in dem magen, vnd hindert die dauwung[7]). Was susse ist, das stoppet die lebber, was bitter ist, daz zühet vnd spiset die glidder nit, was versaltzen ist, daz verburnet daz geblude, vnd ist dem magen schedlich. Was suer ist als schleen vnd quiddem, das stuppet vnd zwengt vnd ruret vnd stoppet die lebber. Was essiget, das machet altschaffen. Darvmb so ist kein spise gut, sie mangel dann der dinge aller, vnd darvmb so sin diese spise gut mit namen Gut weyssen oder rucken brot, das wole gebacken, wole gedeysemt[8]) vnd czimlich gesaltzen, vnd eyns aber zweyer tage alt sy. Der wyn sal wole zitig, luter, firn vnd nit nuwe sin. Das wasser sal luterer bronne sin, der do fliesse geyn der sonnen vffgang, vnd daz die sonne frü darjnne schyne. Das fleysch sin eyns jeriger lemchins, eyns sugenden kalbes, Schwinen klaen, der die vff bergen gene, vnd mit eycheln gespiset werden. Item junge hüner, henen, repphuner, stärn, kappunen, fasant vnd alle felt vogel, die man gewonlichen isset, ane die in den wassern gene, als gense vnd enten vnd derglichen. Item junge kongelin aber canelchin[9]) vnd junges wilt, als jung hirtzlin[10]) aber hinden[11]), reechen. Item fisch von luterm wasser (folio 10 b) fliessenden, die da schopen[12]) han. Item weich eyer. Du salt miden alle frucht vnd alles krudt vnd alle erbeß, linsen, bonen vnd desglichen, vnd allen kese, es were dann, daz du der vorgenanten bruchen wullest zu artzenien. Das ist alleyn gut spise, daz do kein starck sure, bitterkeit aber andern vssezlichen gesmack hat. Darvmb wo du des ander vsserlicheit in dem gesmack findest, das mide. Weres aber, daz dir von vberdrefflicheit eyner qualitet der spise schaden queme, so saltu es büssen mit siner widdersach. Als ob der schade were von vberflussikeit der fettikeit als von speck, von smaltz, von botter, so nütze stoppende Dinge als kese, bern, quidden 2c. Queme der schad von versaltzen dingen, so büße es mit essig vnd wazzer. Queme der schad von suern essigen dingen, so nütz honig vnd guten firn wyn. Versaltzen dinge vnd bitter dinge vnd scharpffe dinge büße mit süßen eppel vnd mit lattich vnd burtzel vnd kürbiß vnd erteppeln vnd peddem vnd desglichen. Wan du morgens off stehst, so wirff vß alle oberflussigkeit aller drier dauwung. Darnach strele[13]) dich fast vnd ribe vnd krauwe das heypt vnd allen dynen lipp wole, vnd wech dyn hende, dyn antlitz vnd dyn augen mit kaltem wasser in dem sommer, mit warmem im winther, vnd ergangk dich dann vnd öbe dich mit etwas. Vnd dan sy dyn spise bereyt, vnd wan dich hungert natürlich, so ysse, vnd nit e, vnd verzugk es auch nit, want des mage wurde anders soll boser fuchtigkeit, vnd salt auch dich nit sat essen, so daz dich numme gelust. Du salt vffhoren mit etwas gelöstens, want der gelust vergeht zuhant, vnd were gut, daz du zu yedem mail nytme dann einer hande[14]) spise nehmest. Ist aber des nit, so ysse die subtiliste spise alle zuvor, vnd die grobe nach. Nit lege die vngedauwete spise off die halp gedauwete. Nit eysse fisch vnd milch zu eyem ymße[15]) aber milch vnd wyn, want daz machet vssetzigkeit. Du salt auch nit hitzige latwergen aber würtz nach der spise essen, want es zerstoret vnd brichet vnd fulet die spise, vnd thut die spise ro in die lebber dringen. Wiltu sie aber essen, so ys sie vor aber mit der spise. Nach dem essen (folio 11) stant eyn wile, aber gangk eyn wenig gemechlichen, want starcke bewegung thut die spise brechen vnd fulen in dem magen, vnd darnach

schlaf eyn wenig, so dauwet die spise wole. Der spise sal obents mern sin vnd großer dann morgens, din gewonheit sy dann darwidder. Du salt myden zorn vnd trurigkeit, alserre du magst. Du salt dich dick weschen vnd baden in süßen wasserne vff die zyt, daz die spise vß dem magen sy. Es were gut, der vff eynem dage nit me dan eynmail vnd am andern zwient[16]) esse, vnd das allewege deth, wes dann eyns dags zuvil were, daz würde des andern tags corrigert, vnd wes des eyn tags zuwenig were, daz würde am andern tage gebessert. Der lufft sal luter vnd reyn sin; magstu yen nit han von natur, so mache yen mit fochen vnd mit fuer, mit wol riechenden dingen, als mit ligno aloe, wyrauch, thymien, wechholdernholtz vnd desglichen. Drinck vber disch so mynst du magst, daz die spise in dem magen nit swymmen werd. Darnach so die spise in dem magen bedauwet, so magstu dann drincken, vnd hüte dich für sere starckem wyne. In dem winther sal man essen starck spise vnd men dan sust, vnd sal heyße sin. In dem lentzen sal man wenig essen, vnd die spise sal messig sin. In dem sommer sal die spise subtiel sin, vnd sal kalt sin vnd wenig zu eynem mal. In dem hirbst sal der spise wenig sin vnd heyße vnd fucht. Kynder gehoret zu fucht spise, starcken jungelingen vnd drißigjährigen gehort drocken spise, Der alden luthen horet zu krefftige spise. Der eyn krangk heypt hat vnd blode augen, der mide fische, knoblauch, zwibeln, dil, lauch, nüsse vnd starcken wyn, vnd alle demppige dinge. Wer eyn kranck brost hab vnd lichtlich den husten gewinnet, vnd enge vmb die brost ist, der sal miden alle sure, essige, versaltzen dinge. Wer eynen krancken magen hat, vnd yem lichtlichen swilchet[17]), der mide alle feystigkeit, smaltze, botter vnd oley vnd desglichen. Die eyn heyßen magen han, die essere pirsig vnd rephuner, die nit wole gebraten sin. Wem die galle vber in den magen weset, der sal nützen granateppel. Wem daz fleuma, daz ist schlimige materie, weset in dem magen, der esse gebraden spise vnd gebackene. Sem die melancolye lichtilich weset in dem magen, der esse (Blatt 11 $\frac{b}{-}$) borreß, ochssenzunge vnd melisse. Wer eyn kalte lebber habe, der mide alle grobe spise, alle kalte spise vnd alle feyst spise, smaltz, botter vnd oley. Der eyn heyße leber hat, der nutze endiuien. Der do bestopt sy, der nutze cassia fistula in anfange des dischs, vns es prumen, ein mus von bingel krut, violkrut vnd bappeln vnd benitsch. Der aber eynen dünnen lip hat, der esse quidgem vor disch. Wer lichtlichen colicam gewünnet, das ist daz krymmen in dem libe, der esse nit legumina, als sin erbessen, bonen, linsen vnd derglichen. Wer geneygt ist zu dem steyn, vnd daz gesucht, der mide alle diuretica, daz ist petrocille, fenchel, aniß, dille, kummel vnd desglichen. Es hat mancher als eyn kranck heypt von natur, daz es lichtlichen geletzt wurdt von wynde, von regen, von hitze, von kelde, von fasten, von oberige fölle vnd desglichen, der sal daz heypt nit zuvil decken, want es krencket daz heypt, vnd machet grae. In dem sommer sal er sich licht decken. In dem winther messiglich mit ramen, der ein kalt heypt hat. Nyman sal tragen eynen hut aber kogeln von ruwen fellen, biß dat er alt wurdt, vnd dannoch mit dem temperament. Auch sal er miden alle dempige dinge, die das heypt folle dampes machen. Darvmb sal er mydene, als vorgesagt ist, nüsse vnd alle geoleyte dinge, firn kese, erweyßen, linsen, bonen vnd derglichen alle frucht, allerhande krudt, zwibeln, knoblauch, dille, lauch, peffer vnd starcken wyn. Vnd mide den dagschlaff, vnd lige nit nydder mit dem heypt, vnd vor allen dingen sal er sich hüden für spad essen vnd für langem schlaff vnd oberiger folle

vnd desglichen. Vnd sal das heypt stircken, ist es heyße also: Sudt violn, seblumen vnd sandali in rosen wasser, vnd enphahe den rauch vnd den swadem an daz heypt. Ist aber daz heypt kalt, so bereych es mit camonöl, roten kle vnd anthos vnd mastix. Zun hitz des heypts nütze kalte dinge, zu kelte heyße dinge. Also thu in allen sachen natürlichen vnd vnnatürlichen. Die do kranck augen han, also daz sie von iglichen dingen geletzet werden, die sollen miden heyße lufft vnd zuvil kalte, vnd großen glast. Und sollent nit lesen kleyne schrift, vnd mit kleynen liecht vnd in finstere, vnd sollent myden die wynne vnd fisch vnd alle die dinge, die vor gesagt sin von dem heypt. Vnd stirck (folio 12) dann die augen also. Nym thutie vnd mache sie gluende in eynem fuer funffmale, vnd leschen es also dick in eyns kindes hann, daz eyn kneyblin vnd noch luter jungfr sy. Vnd darnach glü es aber funffmale vnd lesch es als dick in rosen wasser. Darnach stoße ez zu kleynem puluer, daz du es mogest ritern durch eyn duch. Diß puluer temperir mit coriander saff vnd thu des eynen droppen in die augen das verhudet die augen wole vnd stircket das gesiecht. Es kommet etwan, das die oren lichtlich lyden vnd geletzt werden, so myde großen done, als von bosunen, glocken, lewen geschrey, vnd desglichen. Hut dich auch daz nichten in die oren falle, es sien flohe, wurme, staup, steyn dreck, wasser, wyn, oley vnd desglichen. Hut dich auch für heypt we, für dem floß, für oberiger fullunge des magen vnd des gantzen libs. Reynige daz heypt, ob es not duth. Vnd stircke die oren also. Nym aniß, dille, fenchelsamen, rutensamen, spica nardi, squiranti glichvil, iglichs zwey lot. Stoße es vnd sudt das in wissem wyn, vnd enphae den swadden in die oren. Das zanfleysch ist etwan als krangk, daz es lichtlichen verfert wirt, so mide alle heyße spise vnd all kalde dinge, nit kuwe hart brot ader andere hart dinge, die von honnige gemacht sint, bisse keyn nüsse ader desglichen, hut dich für dem flusse, vor vberfolle des magen vnd desglichen. Vnd stirck die zene also. Ist die sache kalt, so nym salbey, mintze, mastix, weyrauch, vnde sudt die in luterm wyne, den wyn halt lange als warm in dem monde. Ist aber die sache heyße, so nym bilsen wurtzeln, rosen vnd sandeli, vnd sudt die in wazzer, vnd halt daz lange als warm in dem monde. Etliche han so krancke brost, daz sie lichtlichen gewinnen den husten, kurtzeu adem, enge der brost, die sollen myden serre heyßen lofft vnd serre kalte lofft, so sie meynst mogen. Sie sollen auch myden daz floß vnd vberfulle des magen, alle essige dinge, alle suer dinge, alle stoppende dinge. Vnd sollen die brost reynigen nach notturfft. Vnd stirck dann die brost also. Ist die sache heyße, So nym dyapapauer dyadragantum frigidum glichvil iglichs eyn firtel eyns lib. dicetion eyn lot, diß misch vndereynander, vnd nutz es, vnd halt es lange in dem monde. Ist aber die sache kalt, So nimm dyayris diaysopi diacalamenti glichvil iglichs vier lot vnd mische es vnder (Blatt 12 $\frac{a}{}$) eynander, vnd nutze es als vor. Besorgest du aber daz blut spien, so nutze dyapapaver vnd coriander preparatum. Wer eyn krangk hertz hab, der mide vochte, sorge vnd drurigkeit, alle spise, die böse qualitet han, den lofft, der zuvil heyße vnd zuvil kalt ist, vberfulle des magens, vnd reynige den lipp nach notturfft. Ist die sache kalt, so nutze dyambra dyamargariton vnd dyacameron, vnd enphae den rauch von ambra vnd ligno aloes vnd musco, vnd vß denselben mache eyn plaster vff die brost, vnd esse hüner, die da gebraden sin, vnd mit negelin gespicket sint, vnd mit dem allertzartesten wyn vnd muscaden begossen sin. Ist die sache heyße, so nutze

zuckerrosat tryasandali, vnd mache eyn secklin von rosen, violn sandali, seblumen, ochssenzungen, borreßblumen vnd camphora vnd beguß daz mit rosenwasser, vnd halt das vor die nase, vnd ruch daran, vnd mache da mit auch eyn plaster vff die brost geyn dem hertzen.

(Schluß folgt.)

---

[1]) Zu Deutsch: Anleitung. — [2]) Windens. — [3]) Grimmen. — [4]) K:iner. — [5]) Verl rennt. — [6]) Wohl Kresse. — [7]) Verdauung. — [8]) gesänert. — [9]) Kaninchen. — [10]) Hirsch. — [11]) Hindin, Hirschkuh. — [12]) Schuppen. — [13]) Kämme. — [14]) einerlei. — [15]) Gang. — [16]) Zweimal. — [17]) anschwillt.

5. Sagen und Erzählungen aus dem östlichen Hinterpommern.

(Von O. Knoop.)

(Fortsetzung.)

27. Der Teufel als Hund.

Vor sehr langer Zeit soll einmal ein großer schwarzer Hund die Bewohner von Rowe in Furcht und Schrecken versetzt haben, und man meint, es sei der Teufel selbst gewesen. Gewöhnlich hat man ihn in der Nachtzeit von 11—1 Uhr gesehen, wie er bald mit aufgesperrtem Rachen eine Holzkette schleppte, bald einen Affen trug; oft hat er auch auf dem Spiegel der Lupow gesessen. Ein Fischer, dem er einmal begegnet ist, hat schnell drei Kreuze vor sich in den Sand gezeichnet, worauf der Hund mit solcher Gewalt in einen Rohrhaufen gefahren ist, daß die einzelnen Rohrbündel über das nächste Haus flogen.

28. Der Teufel spielt Karten.

In Dammen ist früher ein gottloser Müller gewesen, bei dem wurde jede Nacht mit Karten gespielt. Einmal fehlte ein Mann; da sagte einer: „Wenn nur jemand käme, und wär es der Teufel selbst!“ Sogleich trat ein Fremder herein und erbot sich zum Spiel, ließ auch die andern zuerst tüchtig gewinnen, nahm ihnen dann aber alles Geld ab. Da fiel einem der Spieler eine Karte unter den Tisch, und als er sie aufhob, bemerkte er, daß der Fremde einen Pferdefuß hatte. Nun fing er an zu singen: „Ihr Hollengeister, packet euch!“ und sogleich warf der Teufel den Tisch um und fuhr mit dem Stuhl, auf welchem er saß, zum Fenster hinaus.

29. Der geängstete Kartenspieler.

Der Schneider Heihe in Kl. Silkow ging früher stets am Sonnabend Abend nach Raths-Damnitz, um dort die Nacht hindurch Karten zu spielen. Als er nun einmal spät in der Nacht von dort zurückkehrte, gesellte sich ein großer, schwarzer Kerl zu ihm, der ihn fortwährend mit unheimlichen Blicken anglotzte. Dem Schneider wurde sehr bange, aber der Kerl that ihm nichts und verließ ihn erst, als sie bis zu einem Kreuzwege kamen. Da entstand plötzlich ein furchtbares Geräusch, so daß es dem Schneider vorkam, als wollte die ganze Welt untergehen. Seit jener Zeit ist er nicht mehr zum Kartenspielen gegangen.

30. Der Nachtmoor.

Ein alter Soldat in Gr. Gansen erzählte, ein Unteroffizier bei einem Infanterieregiment wurde jede Nacht vom Nachtmoor (Alp) gedrückt. Nie-

4. Krankheitssegen, populär-medicinische Diätregeln und Recepte.

Mitgetheilt von F. W. E. Roth-Wiesbaden.
(Schluß.)

Etliche han sere eyn krangken magen, daz sie lichtlichen vnlust gewynnen, vnd swilchen, vnd sich brechen, vnd wurgen, vnd nit dauwen mogen vnd desglichen, die sollen wenig zu eynmal essen, vnd dester dicker, vnd nit vberdreff in siner natur, also daz es nit zu heyß aber zu kalt sy von natur. Sie sollen sich hüden fur dem flusse, fur vbrigem wachen, fur arbeit, vnd reynige den magen nach siner notturft, vnd stirck den magen also. Ist die sache heyß, so Nym zuckerrosat tryasandali vnd mit quidden, die condiert sin mit zucker ane alle specery, vnd desglichen; diss nutze. Ist aber die sache kalt, so nutze diss. Nym dyamente dyambre dyacentoniten glichvil iglichs eyn halbs lib, vnd mische das vndereynander. Die lebber ist etwan krangk, daz die adern zu enge sint, aber daz sie zu kleyn ist, aber daz sie zu heyß ist, aber zu kalt. Sint die adern zu enge, so wirt sie lichtlich bestopt, so nym kommel, dauci, carui, eppesamen, aniß, dosten, korn, mintze, capparis, lacce glichvil iglichs eyn halp lot zucker, alsvil du wilt vnd mache eyn pulver vnd ysse das, aber nutze es mit luterm wyn aber mit kichernbrue. (folio 13). Vnd myde alle schlimige dinge, alle feyste dinge, alle süsse dinge, Alles daz do hart dauwig ist. Ist aber die lebber kleyn, so ysse viermal eyns dages vnd wenig vff eynmail, vnd ysse spise, die lichtdauwig ist. Ist die lebber heyß, so nutze lattich, endiuien, scharley mit wissem essig, vnd nutze granatwyn, vßwendig lege daroff ein duch, daz genetzt sy in safft von lebberkrudt, hußwortz, essig vnd rosenwasser. Ist die lebber kalt, so nutze spica nardi vnd der dinge, die vorgenant sint zu enge der adern. Zu dem miltze thu eben als zu der lebbern. Die nyren sin etwan als krangk, daz sie von lichten sachen geletzt werden, vnd auch den steyn gewynnen, den ist serre gut, daz sie sich dick brechen vnd wurgen, vnd daz sie müssig gene vnd ruwen vnd wenig essen vnd drincken, vnd nit mynnen. Ir spise sal subtil sin als junge hunchlin vnd frisch fisch mit schopen, die in frischen wassern gene, vnd drincken subtil wyn vnd desglichen. Etliche gewinnen lichtlichen daz gesucht, die sollen myden fresserey vnd vberfolle in essen vnd drincken, vnd sollen myden alle grob spise, die do hartdauwig ist, vnd sollent dick sich wurgen. Ist es von blude, so sollent sie lassen. Ist es von der colera aber von fleuma, aber von der melancoly, so sal man es reynigen nach siner natur. Ist das we von hitze, so lege es mit bisenkrudt Ist es kalt, so lege es mit lynsamen vnd fenu greco. Etliche sin also bekommert mit der wernde, daz sie der dinge keyns gewarten mogen, den ist noit, daz sie zwir im iare lassent daz geblude, vnd viermal sich purgeren aber reynigen, wollen sie anders vil siechtagen quit sin. Es wirt etwan betrupt die gedechtnisse, die vernunft vnd die synne vnd das geschicht allermeynst von kelden vnd von feuchtigkeit. Wem das ist, der sal sere fasten, vnd wenig schlaffen, vnd sal daz heypt bereychen mit ligno aloes vnd ambra, die conficiert sien mit rosenwasser, vnd sal sich reynigen mit yerapigra. Vberiger schlaff kommt von fuchter natur mit materie aber an materie. Ist es an materie, so bereych daz heypt mit den dingen, die heyß vnd drocken sint. Ist es mit materie, so reynige den lipp mit yerapigra (folio 13 b) vnd spule den mont hie mit. Nym senff, bertram, lusewurtzsamen vnd euforbium, vnd

sudt daz in oximelle squillitico[1]) vnd da mit spule den mont, aber thu eyn droppen in die nase. Vberiges wachen kommet allermeynst von eynem drocken hirn, dar für nütze lattich vnd coriander vnd dyapapauer, vnd beguß daz heypt mit wasser, da inne gesoten sy magesam vnd coriander. Flusset die nase zu sere, so enphae den rauch darinne von mastix, wyrauch vnd ligno aloes. Ist es aber zu wenig, so bereuch die nase mit cammil vnd mit rodem kle vnd anthos. Hastu zu großen losten zu essen, so mache dir eyn wurgen mit oximel diuretico, vnd reynige den lipp mit jerapigra, vnd ysse dann botter vnd oley vnd smaltz vnd desglichen vnd win, vnd ysse dan dyatrion pipereon. Ist aber der gelust zu kleyn, so provocere eyn wurgen mit melden samen, vnd purgere den lipp mit cassia fistula, vnd nutze sure spise vnd essigende spise. Wan dich gelust heyße dinge vnd scharpp vnd suße dinge, das ist vmb des willen, daz in dem magen ligt fleuma acetosum, dasselb purgere mit wurgen vnd nutze andere dinge, die darwidder sin. Gelust dich kalte dinge zu nutzen, vnd lidest dorst, so nutze kalte frucht vnd andere kalt fuchte dinge, an milch vnd fisch. Hastu aber keynen dorst, so erwurme den magen mit dyanison vnd dyanthos. Meret sich der stulgang von reynigung der natur, so laß sin, es were dann vberflussig, so reynige den lipp nach der natur der materie mit den mirabolan. Were es aber von vberflussigkeit der spise, so brich dir abe an der spise. Mynnert sich aber der stule vmb wenig essens willen, so mere die spise. Ist es aber vmb stoppende spise, so nutze fette spise als botter, oley, smaltz vnd desglichen. Ist es aber von schlimiger materie, vnd die colera zu wenig ist, so ysse peffer, der grob gestoßen sy, mit figen. Ist es aber vmb heyßer drockner spise willen, so nutze violn vnd bingel krut, bappeln vnd cassia fistula. Hastu gewinde in den dermen vnd kompt das von vil essen, so mynnere daz essen,vnd wan du wole abstinerest, so vbe dich stercklichen. Ist es aber von kelden, so nütze anis, kommel vnd lutern wyn, der starck sy, vnd (folio 14) saccellere den lipp mit saltz vnd ruten samen, vnd nutze dosten, vnd bade, vnd lass dich clisteren. Harmest du zuvil vonn reynigung der natur, so laß gut sin, es were dann vberflussig, vnd were es vmb vil essen vnd drincken, so brich dir abe. Ist es von hitze der neren, so lege rosen, sandali mit rosenwasser vff die neren. Harmest du aber zu wenig, wan du wenig yssest vnd drinckest, so mere daz essen vnd das drincken. Ist es aber von hitze der neren, so nutze endiuien samen vnd scharley samen vnd violn. Ist es aber von grober feuchtigkeit wegen, so nutze eppe vnd fenchelsamen. Ist aber hitze in der blasen, so sudt lattich samen, endiuien samen, scharley samen, burtzel samen, pedem kern, kurbiß kern, erteppel kern vnd kichern mit milch, vnd nym dan psilly samen, vnd lege die darynne vber nacht, vnd sihe es dan, vnd daz nutze. Fliessent menstrua von reynigung der natur, so laß gut sin, es krencke dann zu sere. Ist es dann von deswegen, daz die scheidende krafft zu starck ist, vnd die wege zu wyt, so nutze sumac, burtzelsamen vnd bolum armenicum mit wegerichsaff, vnd dasselb wirff auch in die mutter. Vbergeht aber die frauwe ir zyt, so sal sie baden biß an denn nabel in wasser, daz gesoden ist mit camil, rode kle, anthos, bifuß, seuenbaum vnd sickbon, vnd mach auch daruß ein plaster hynden vnd vorn, vnd sal lassen zu den frauwen adern. Dasselb ist auch zu tun zu den blut adern, die mann nennet emorroydes. Wirt die

[1]) Die Stelle von Anfang des Satzes bis hierhin roth unterstrichen und steht von gleicher Hand am Rande: hoc est preservativum ab apoplexia. —

begird vnd der luſt der mynne gemeret, das iſt von vberiger hitze vnd fuchtigkeit, ſo ſaltu laſſen, vnd nutze lattich vnd coriander, vnd halt vor die naſe camphor. Wirt es aber gemyndert widder die gewonheit, ſo yſſe ſchwynen fleyſch mit zwibeln vnde mit kichern vnd groben weyß mit ingwer, vnd nutz auch dyaſatyrion mit candis ſtingoris. Iſt der ſweyß groß vnd vil von reynigunge der natur, ſo laß gut ſin, die krafft wurd dann zu ſere gekrenckt. Iſt es dann von vil eſſen vnd drincken, ſo mynner daz eſſen vnd daz drincken. Iſt es aber von vberfulle der feuchtigkeit, ſo mynner ſie mit reynigung nach ſiner natur. Iſt es von arbeyt, ſo ruwe. Iſt es aber von deswegen, (folio 14 b) daz die ſchweyßelocher zu wyt ſin, ſo ſalbe dich mit roſen oley vnd mit mirten oley, kanſt du aber nit ſwitzen, ſo ſudt caſſia lignea in camil oley, vnd ſalb dich damyt aber henck eyn fleſch mit warmem waſſer an die ſyte vnd an den buch vnd an die fuße ꝛc.

Johann Heyſe 1490.

5.

Eyn gut augen waſſer. Nym eyn lot wiſſen gallitzien steyn, den ſaltu zuſtoßen kleyn, vnd dann binden in eyn lynen duchlin, den thu in eyn verglaſet echtmeſſige duppchin, dar in eyn echtmeß guts firns wyns, der nit gepuluert aber ſuſt bereyt ſy. Dar zu thu XII aber XIII neygelin, ſin gariofoli, vnd ſudt es zweyer finger breydt in, aber daz firteyl des wyns, ſo iſt es gnung. Vnd ob der wyn ſchumet, den ſchume ſaltu nit abethun, dar vmb laß yen ſanfft ſieden ꝛc. —

Obents vnd morgens ſo ſtrich mit eynem finger des waſſer gantz wenig an die augen brahen. Du magſt auch gare wenig in die augen laſſen kommen, doch verſuche es vorhin eynmal aber zwey vßwendig, vnd thu nit ſchnelliglich waſſer yn die augen. Es hat mir faſt wole getan vſſen vmb an die brahen wenig zu ſtreichen ꝛc.[2])

6. Um zu erfahren, ob Jemand von unreinen Geiſtern geplagt werde oder verhext ſei, ſpreche man über ihn:

Im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geiſtes † Amen. Hel † Heloim † Sothir † Emmanuel † Sabaoth † Agla † Tetragammaton † Agios † otheos † iſchiros † Athanatos † Jehova † ya Adonay † Saday † Homouſion † Meſſias † Escreheye † Ungeborner Vater † ungeborner Sohn † ungeborner heiliger Geiſt † Jeſus Chriſtus ſiegte † Chriſtus herrſch † Chriſtus befiehlt † ſchützt uns vor allem Uebel. Wenn dich der Teufel band oder verſuchte durch ſeine Kraft, befreie dich Chriſtus der Sohn des lebendigen Gottes durch ſeine Barmherzigkeit von allen unreinen Geiſtern, der vom Himmel kam und Fleiſch annahm im Leibe der ſeligen Jungfrau Maria ꝛc.[3])

5. Kleine Mittheilungen.

1. **Leichenmädchen.** In Nr. 6, S. 96 des „Urdsbrunnen" findet ſich ein noch vor 30 Jahren im Kirchſpiel Bornhöved beſtandener Gebrauch erwähnt, „daß, wenn

---

[2]) Nr. 1—5 entſtammen der Hs. 2224 in Darmſtadt. —

[3]) Aus Hs. 1189, hier in deutſcher Ueberſetzung des lateiniſchen Textes. —